

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	28 (1921)
Heft:	2
Rubrik:	Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verfahren zur Ueberführung von Zellstoff in eine direkt zu chemischen Umwandlungen geeignete Form. Schweizer. P. 85710. Zellstoff nitriert und esterifiziert sich wie Baumwolle, wenn er mit mercerisierenden Flüssigkeiten behandelt wird.

Verfahren zur Ueberführung von Zellstoff in eine für die chemische Umwandlung geeignete Form. Dr. Richard Müller, Eilenburg. Schweizer. P. 86171. Der zur Nitrierung, Viskosierung usw. bestimmte Zellstoff wird in Flockenform gebracht. Rohzellstoff, wie er nach dem Kochen und Bleichen erhalten wird, wird ungemahlen, jedoch so weit als möglich durch Schleudern oder Abnutschen oder auf der Pappenmaschine entwässert, vorzerteilt und durch einen Exhaustor hindurchgeführt.

Spinnerei.

Streckwerk. J. Heußer-Staub in Uster, Schweiz. D. R. P. 328 144. Kl. 76 b. (25. 12. 1918.) Das Streckwerk hat eine zwischen dem Vorder- und Mittelwalzenpaar eingebaute, in Richtung des Faserbandlaufs und senkrecht dazu verstellbare Schiene, mittels welcher auf das ohne Unterlage hindurchgehende Faserband eine Hemmwirkung von oben nach unten ausgeübt wird.

Spulmaschine zur Herstellung von Kreuzspulen mit kegelförmigen Enden. Vischer & Co. in Basel, Schweiz. D. R. P. 326 538. Kl. 76 d. (2. 11. 1919.) Das den Fadenführer bewegende Hebelwerk besteht in einem parallel zur Fadenführerbewegung schwingbaren Parallelogrammlenker, dessen einer ortsfest gelagerter Parallelschenkel mit dem Antriebsorgan verbunden ist, während der Lagerpunkt seines anderen, mit dem Fadenführer verbundenen Parallelschenkels mittels eines geführten Schlittens beim Spulen nach Maßgabe des Dickerwerdens der Spule in Abhängigkeit vom Fühler zur allmählichen Verringerung des Ausschlags des Fadenführers verstellt wird.

Stickerei.

Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Luftstickereien. Arnold Hardegger in Flawil, Schweiz. D. R. P. 323 814. Kl. 52 b. (5. 4. 1918.) Nach dem neuen Verfahren zur Herstellung von Luftstickereien, bei denen in bekannter Weise eine Papierlage als Stickgrund dient, wird das bestickte Papier lediglich mit Wasserstrahlen behandelt und dabei in an sich bekannter Weise mittels Bürsten zerklöpft und entfernt. Die Vorrichtung hierzu besteht aus einem auf der Brücke eines hin und her verschiebbaren Wagens aufliegenden Rahmen und einer oder mehrerer über diesen Rahmen liegender, mit Düsen versehener Flüssigkeitsrohre, wobei in an sich bekannter Weise Bürsten zum Klopfen der Stickerei vorgesehen sind.

Verfahren zur Herstellung von großrapportigen Stickereistreifen. J. Albrecht und A. Tobler in St. Gallen, Schweiz. D. R. P. 324 300. Kl. 52 b. (25. 1. 1919.) Nach dem Verfahren sollen großrapportige Stickereistreifen für Roben, Kinderkleider, Volants, Blusen und dergl. auf ein und derselben Stickmaschine mit mehreren im Einzelrapport nebeneinander liegenden Nadeln und Freilassung von Zwischenräumen dadurch hergestellt werden, daß nach dem Einstücken von übereinstimmenden Musterbildteilen des Großrapportmusters der Stoffrahmen seitlich um mehr als einen Einzelrapport so verschoben wird, daß der Raum zwischen den schon eingestickten Musterbildteilen in den Bereich der soeben tätig gewesenen Nadelgruppen kommt und darauf durch diese in den Zwischenraum andere, unter sich ebenfalls übereinstimmende Musterbildteile des Großrapportmusters gestickt werden.

Verfahren zur Herstellung von Stickereien. Fritz Söllinger in Plauen i. V. D. R. P. 324 401. Kl. 52 b. (16. 3. 1919.) Das Stickmuster wird an den nicht bestickten Stellen des Stoffes durch Farbaufspritzungen mittels Schablone derart ergänzt, daß Durchbruchmusterungen entstehen. (Aus „Textilberichte über Wissenschaft, Industrie und Handel“, Nrn. 11 und 12, 1920.)

Totentafel

Zürich. Am 18. Januar starb im Alter von 62 Jahren Herr Selmar Böning, langjähriger Direktor der Firma G. Henneberg. Der Verstorbene, eine auffallend imposante Persönlichkeit, erfreute sich in den Kreisen der Seidenfachleute allgemeiner Achtung und Sympathie.

Am 23. Januar ist im Alter von 79 Jahren in Zürich der Baumwollindustrielle H. Wunderly v. Muralt gestorben. Die kommerziellen Kreise verlieren dadurch eine markante Persönlichkeit. Als Baumwollindustrieller nahm der Verstorbene in der schweizerischen Industrie eine ganz hervorragende Stellung ein.

Er war in seinem Unternehmen der Nachfolger des sog. Spinnerkönigs, Heinrich Kunz, Mitbegründer der Kaufmännischen Gesellschaft Zürich im Jahre 1873 und seit 1896 deren Präsident, seit 1900 Präsident der schweizerischen Handels- und Industriegesellschaft bis vor wenig Jahren. Nahezu ein Vierteljahrhundert gehörte er dem Kantonsrat und von 1893 bis 1899 auch dem Nationalrat an.

St. Gallen. Unter großer Beteiligung wurde am 15. Januar Herr Charles Wetter, Stickerei-Fabrikant und Mitglied des Kaufmännischen Direktoriums zur letzten Ruhestätte begleitet. Herr Wetter war als weitgereister Kaufmann eine Autorität in der St. Galler Stickereiindustrie. Als bahnbrechender Förderer des Aetzverfahrens ist ihm die praktische Anwendung zur Herstellung der seither weltbekannt gewordenen gestickten Aetz- oder Luftspitze zu verdanken.

Lyon. Im Alter von 64 Jahren ist kürzlich Herr Raymond Cox, Ehrendirektor des „Musée historique des tissus“ und Ritter der Ehrenlegion gestorben. Vor wenigen Monaten erst von der Leitung des von ihm geschaffenen Gewebemuseums zurückgetreten, wurde er damals zum Ehrendirektor desselben ernannt. Das „B. d. S.“ sagt in seinem Nachruf: „Er war ein feinsinniger Künstler, ein gewissenhafter Arbeiter, ein unermüdlicher Forscher, der sich durch seine Arbeiten einen Namen unter den Schriftstellern für Kunst und Archäologie gemacht hat.“

Wer je Gelegenheit gehabt hat, das Museum zu besuchen, wird diesen Worten voll und ganz beistimmen.

?? Briefkasten ??

Fragen.

Frage 4: Wir fabrizieren viel Crêpe de chine, dabei haben wir viele Stücke, welche die sogenannten Regentropfen und die Fischli aufweisen. Wie ist hier Abhilfe zu schaffen? Zum voraus besten Dank.

Frage 5: Welches ist der Unterschied zwischen Damassé und Damast?

Frage 6: Welches ist die günstigste Temperatur und Feuchtigkeit für die Verarbeitung von chargierter Kunstseide als Kettmaterial? G. C.

Frage 7: Kann mir ein Kollege ein Mittel nennen, um die Litzen eines gewöhnlichen Seidengeschirres zu appetieren, damit sie eine größere Widerstandsfähigkeit erhalten? Besten Dank im voraus! G. C.

Antworten.

Antwort auf Frage Nr. 1. Unter der Bezeichnung „Solidfärbung“, wie sie der Färbertarif führt, versteht man eine Behandlung, die zimmerschwerer Seide vermehrte Dauerhaftigkeit geben soll. Sie ist nicht zu verwechseln mit den verschiedenen Echtfärbungen, die etwas ganz anderes sind und auf die wir am Schlusse dieser Ausführungen noch zurückkommen werden. Da bei Noirfärbungen keine, oder doch keine reine Zinnbeschwerung angewendet wird, kommt die Solidfärbung bei den eigentlichen Schwarzfärbungen nicht vor, sondern wird nur auf Couleursfärbungen angewandt.

Bekanntlich unterliegen alle künstlich erschwerten Seiden einem Zerstörungsprozesse, der umso schneller vor sich geht, je höher die Erschwerung ist. Diesem Zerstörungsprozesse sind ferner vor allem die Metallschwerungen unterworfen, wie sie die heute für alle Couleursfärbungen fast ausschließlich zur Anwendung kommende Zinn-Phosphat-Silicat-Charge (kurz Zinncharge) darstellt. Die pflanzlichen Erschwerungen, die bei den Schwarzfärbungen allein oder in Verbindung mit den Metallchargen angewendet werden, greifen die Seide weniger an; die daraus angefertigten Waren sind bei gleicher Erschwerung bedeutend dauerhafter.

Durch gewisse äußere Einflüsse kann der Zerstörungsprozeß der Zinncharge beschleunigt werden, so durch die Einwirkung von Licht, Wärme und besonders von Kochsalz. Dieses letztere ist z. B. im Meerwasser, aber auch im menschlichen Schweiß enthalten. Unter seinem Einflusse entstehen die sog. „Roten Flecken“, die in den ersten Jahren der Anwendung der Zinncharge, als man noch kein Mittel zu ihrer Verhütung kannte, in verheerender Weise auftraten. Wo sich auf der Seide ein solcher roter Flecken bildet, ist die Faser zerstört, mürbe. Die Solidfärbung besteht nun darin, daß man die gefärbte Seide mit gewissen Chemikalien imprägniert, die die Wirkung dieser zerstörenden Einflüsse aufheben oder doch bedeutend mildern.

Die Solidfärbung wird von vorsichtigen Fabrikanten ziemlich häufig angewandt, hauptsächlich auf der Trame. Dies hat seinen Grund darin, weil Trame in der Regel höher beschwert wird, einen schwachen Zwirn hat und dem Gewichte nach gegenüber der Organzin im Gewebe meistens den kleinern Teil ausmacht. Aus allen diesen Gründen ist sie der schwächere Teil des Gewebes.

Die Anwendung der Solidfärbung ist hauptsächlich zu empfehlen:

1. bei Stoffen, bei denen man gewohnt ist, große Ansprüche an die Haltbarkeit zu stellen (Kleider-, vor allem Futterstoffe);
2. bei engbindigen Geweben (Taffet usw.), die schneller morsch werden als locker gebundene (Satin usw.);
3. bei hohen Erschwerungen (Trame von 65/80% an, bei einzelnen Qualitäten schon von 50/65% an);
4. bei Waren, die eine heiße Ausrüstung erhalten sollen, oder die für die Tropen bestimmt sind;
5. bei Waren, für die eine lange Lagerzeit vorzusehen ist. (So wäre es z. B. bei der heutigen Krise sehr am Platze, Waren, die man mangels Aufträgen auf Lager arbeiten muß, und von denen man nicht wissen kann, wann sie einen Käufer finden werden, solid zu färben, um sich vor Schaden zu bewahren.)

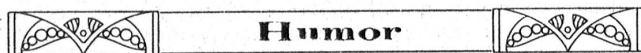
Aus den vorstehenden Ausführungen dürfte ohne weiteres hervorgehen, daß der Seide durch die Solidfärbung nicht, wie dies irrthümlicherweise oft angenommen wird, eine größere Stärke verliehen wird. Durch sie wird lediglich erreicht, daß die der frisch gefärbten Seide innewohnende Stärke ihr längere Zeit unvermindert erhalten bleibt, der natürliche Zerstörungsprozeß zeitlich hinausgeschoben und die Dauerhaftigkeit der Ware erhöht wird. Wir glauben anhand unserer Erfahrung, diese vermehrte Dauerhaftigkeit gegenüber nicht solid gefärbter Seide auf 1–3 Jahre einschätzen zu dürfen. Eine bereits schwache Seide aber wird durch die Anwendung der Solidfärbung nicht mehr stärker.

Etwas anderes ist die Echtheit der Farben, die man oft auch als Solidität bezeichnet. Man unterscheidet darin hauptsächlich lichtechte Farben (die am Lichte nicht schnell verblassen, fahnen-echt), Wasserechte (die im kalten Wasser nicht auslaufen) und waschechte Farben (die das Waschen in heißem Wasser ertragen). Es würde zu weit führen, wollten wir auch noch näher auf dieses Gebiet eintreten. Vielleicht bietet sich ein andermal Gelegenheit dazu.

Antwort auf Frage 2: Mit „Poil“ bezeichnet man einen einfachen, nur nach einer Seite gedrehten Grègeffaden mit einer Tourenzahl von 250/1800 per Mtr., der sowohl als Kett- wie Schußmaterial für leichte durchsichtige Gewebe verwendet wird.

Antwort auf Frage 3: Die Verfahren zum Entschweren von Seidenabfällen sind ganz neuen Datums. E. Beisenherz in Essen a. d. Ruhr hat sich ein solches Verfahren durch D. R. P. Nr. 319112 und 319113 geschützt. Das Verfahren bezweckt die Entfernung der Erschwerungsmittel von den Seidenabfällen, um diese wieder verspinnbar zu machen unter gleichzeitiger Rückgewinnung der Beschwerungsstoffe. Nach dem Waschen werden die Abfälle in einer Lösung von saurem Ammoniumoxalat behandelt, die alles Zinn und die event. vorhandene Phosphorsäure herauslöst. Aus der entstehenden Lösung wird nun das Zinn mit Ammoniak ausgefällt, die rückständige Lösung von neutralem Ammoniakoxalat wird der Destillation unterworfen; es entsteht Ammoniak, der zurückgewonnen wird, und saures Ammoniumoxalat, das zum Lösen neuer Zinnmengen dienen kann.

Um die Menge des oxalsäuren Ammoniaks zum Lösen des Zinns zu verringern, wird nach dem Zusatz D. R. P. Nr. 319113 das Material zunächst bei 40–50° C mit 1–2%iger Salzsäure behandelt. Hiedurch werden die von der Färbung herrührenden Alkali-, Erdkali- und Tonerdesalze zersetzt und herausgelöst, ohne daß merkliche Mengen von Zinn in Lösung gingen. Nach dem Säurebad wird die Seide zentrifugiert und gelangt dann in das oben angegebene Entzinnungsbad.



Humor

Im „Talwiler Anzeiger“ lasen wir neulich folgende Meldung: Ein Wunder der Seidenzucht. Der letzte amtliche Bericht des schweizerischen Konsulates in New-Orleans (Nordamerika) enthält folgenden Abschnitt: „Dr. Vartan K. Osigian, ein gebürtiger Armenier, Erbe der Kenntnisse seiner Vorfahren,

die sich während mehr als sieben Jahrhunderten ausschließlich mit der Zucht von Seidenraupen und mit Seidenweberei befaßt hatten, erklärt, daß das Klima von Louisiana für diese Industrie geradezu ideal sei, und daß New-Orleans bestimmt sei, das größte Weltzentrum für Seide zu werden. Er stützt seine Aussagen auf die daselbst erzielten Resultate, die nach dem Gutachten der Experten wahrhaft außerordentliche sind. Vor der Stadt sind auf 20,000 acres (1 acre gleich zirka 40,5 Ar) 3 Millionen Maulbeerbäume in vollem Gedeihen, von denen sich unzählige Mengen von Seidenwürmern ernähren. Durch Umpflanzen hat Dr. Osigian eine Maulbeerbaumart gezüchtet, deren Blätter mehrmals größer und viel zarter sind, als die des gewöhnlichen Baumes, sodaß man sechs bis acht Raupenernten machen kann, wo man früher nur eine einbrachte. Der amerikanische Cocon ist doppelt so groß wie der orientalische und die Seide ist von erhöhter Qualität. Durch ein geheimes Verfahren, das einzig Dr. Osigian kennt, kann er seine Raupen zur Produktion von Cocons in 18 verschiedenen natürlichen Farben bringen. So gelang es ihm u. a. ein prächtiges Purpurrot, ein Altrosa, ein starkes Blau, ein Glanzschwarz usw. zu erzeugen. Wissenschaftliche Sachverständige erklären, daß dieses noch nie erreichte ein Wunder sei, das die ganze Seidenindustrie umwälzen werde.“

Wir haben uns erlaubt, diese Nachricht unter der „Ueberschrift „Humor“ zu rubrizieren. Denn, wenn auch der erste Teil derselben noch durchaus glaubhaft klingt, so ist es der zweite über das geheime Verfahren dieses Dr. Osigian umso weniger. Wohl möglich, daß es ihm gelungen ist, die Seiden-substanz schon in der Raupe zu färben. Ob dies aber von praktischer Bedeutung für die Seidenfabrikation sein wird, ist eine andere Frage. Jedenfalls dürfte die Umwälzung, von der da die Rede ist, ziemlich gemächlich vor sich gehen.

Druckfehler-Berichtigungen. In Nr. 1 sind leider einige Fehler stehen geblieben. Wir bitten unsere geschätzten Leser wie folgt berichtigen zu wollen: Seite 9, 2. Spalte, 2. Zeile anstatt Vincenzmaschinen: Vincenzmaschinen; ferner 18. Zeile anstatt Grundbedingungszahlen: Grundbindungszahlen; S. 12, 2. Sp., bei den Farbenbezeichnungen, anstatt Proseppine: Proserpine, anstatt Audromède: Andromède, und anstatt Manus: Uranus.

Die verehrten Mitarbeiter der „Mitteilungen“ werden höflich gebeten, zur Verhütung sinnstörender Druckfehler speziell technische Ausdrücke sowie Geschlechts- und Ortsnamen deutlich zu schreiben. Die Druckerei.

Große Kunstseidenfabrik im Auslande **sucht**

Direktor

zur Leitung ihrer Zwirnerei und Winderei. Erstklassige Stellung. Offerten mit Lebenslauf erbeten unter Chiffre D. 7589 Q. an Publicitas A. G. Basel.

Fournituren für die gesamte

Blattfabrikation

wie Lötischen, Endstäbe, Stoßschieben, Einbindedrähte etc.

liefert prompt und billigst

S. Vollenweider & Horgen

Spezialfabrik für **Webblattzähne**

Export nach allen Ländern

Telephon 53

Carderiemeister

gesucht in kleine Werkstatt. Energisch und erfahren, in der Nähe von Zürich. Anfragen mit Saläransprüchen unter Chiffre T 35 Z an Orell Füßli-Annoncen, Zürich.